

Lebensstandard, Existenzminimum, Einkommensentwicklung: Zur Statistik der sozialen Entwicklung in Rußland

Rinck, Sabine

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rinck, S. (1995). *Lebensstandard, Existenzminimum, Einkommensentwicklung: Zur Statistik der sozialen Entwicklung in Rußland*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 44/1995). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-45665>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Lebensstandard, Existenzminimum, Einkommensentwicklung

Zur Statistik der sozialen Entwicklung in Rußland

Zusammenfassung

Für jeden Aspekt der Entwicklung Rußlands - Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft - kommt der realistischen Betrachtung des Lebensstandards der russischen Bevölkerung zentrale Bedeutung zu. Dieser wiederum kann nur unter Berücksichtigung des Existenzminimums richtig eingeschätzt werden, wobei dieses zur Einkommensentwicklung in Beziehung gesetzt werden muß. Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, daß das Existenzminimum oft nur ungenau spezifiziert ist, die tatsächlich erfaßten Ausgabenposten also nicht explizit genannt werden. Daher weichen die Angaben oft voneinander ab. Außerdem sei noch betont, daß in der vorliegenden Analyse lediglich offizielle statistische Daten verwendet wurden, deren Erhebungsmethoden oft unzulänglich sind. Aufgrund der nicht erfaßbaren Schattenwirtschaft, die einen erheblichen Teil der Volkswirtschaft ausmacht, werden einige den Lebensstandard beeinflussende Faktoren nicht berücksichtigt. Trotz all dieser Schwierigkeiten lassen sich dennoch Trends erkennen.

Setzt man das Existenzminimum mit der Entwicklung der Einkommen in Beziehung, so kristallisieren sich einige sozial schwache Bevölkerungsgruppen heraus. Dies sind einerseits traditionell benachteiligte Gruppen wie Rentner und Arbeitslose, also in erster Linie die Empfänger von Transfereinkommen. Andererseits ist aber auch für die restliche Bevölkerung eine teilweise sehr starke Differenzierung ihres Lebensstandards festzustellen, da in den einzelnen Wirtschaftsbranchen unterschiedliche Lohnentwicklungen zu beobachten sind. Vor allem die in der Landwirtschaft Beschäftigten gehören zu den Bevölkerungsgruppen, die nahe am oder unter dem Existenzminimum leben bzw. mehreren Beschäftigungen nachgehen müssen, um ihren Lebensstandard zu sichern. Vor diesem Hintergrund muß die Tatsache der zunehmenden Differenzierung der Einkommen durchaus als problematisch angesehen werden, da dies soziale Spannungen heraufbeschwören kann.

Das Existenzminimum

Der Begriff des Existenzminimums wird nicht einheitlich verwendet. Zunächst ist zu unterscheiden zwischen dem Existenzminimum, das einen "normalen" Lebensstandard ermöglicht, und einem physiologischen Minimum, das lediglich die 19 "wichtigsten" Lebensmittel¹ berücksichtigt. Oft ist jedoch unklar, was in dem jeweils genannten Existenzminimum im einzelnen erfaßt ist, ob z.B. Mieten, Ausgaben für Gesundheitsleistungen und andere Dienstleistungen, die früher kostenlos bereitgestellt wurden, Berücksichtigung finden. Schließlich werden für einige Bevölkerungsgruppen spezifische Existenzminima aufgestellt, z.B. für Rentner, Kinder, Familien etc. Aus diesen Gründen weichen die angegebenen Werte in den einzelnen Quellen oft stark voneinander ab.

Bei den Angaben in Tabelle 1 handelt es sich um Daten, die vom Goskomstat, dem Staatlichen Statistischen Komitee, veröffentlicht wurden. Auch wenn diese Werte nicht unbedingt zuverlässiger sind als andere Zahlen, so kann man zumindest davon ausgehen, daß sie methodisch einheitlich erhoben werden und somit eine intertemporale Vergleichbarkeit ermöglicht wird.

Tabelle 1 Die Entwicklung des Existenzminimums (in 1000 Rbl)

	1/94	2/94	3/94	4/94	5/94	6/94	7/94	8/94	9/94	10/94	11/94	12/94	1/95	2/95
1)	47,2	54,8	60,4	66,5	77,8	85,7	91,8	90,0	92,3	105,3	121,5	145,4	179,5	201,4
2)	53,1	61,6	67,9	74,8	87,5	96,5	103,3	101,3	103,8	118,5	136,7	163,6	201,9	226,6
3)	33,3	38,6	42,6	46,9	54,9	60,5	64,7	63,3	65,1	74,3	85,7	102,5	126,5	142,0
4)	47,7	55,3	61,0	67,2	78,6	86,6	92,7	90,9	93,2	106,4	122,7	146,8	181,2	203,4

1) Bevölkerung insgesamt; 2) arbeitsfähige Bevölkerung; 3) Rentner; 4) Kinder

Quelle: Statičeskoe obozrenie, Nov.-Dez. 1994, S. 65. Die Werte umfassen Ausgaben für Lebensmittel, für sonstige Waren und Dienstleistungen und für Steuern und andere Abgaben, die zur Ausgabenstruktur der untersten Einkommensschicht gehören.

Die absolute Höhe des Existenzminimums bzw. seine zeitliche Entwicklung spiegeln zunächst lediglich die Inflationsrate wider. Um Aussagen über die Entwicklung des Lebensstandards der Bevölkerung machen zu können, ist ein Vergleich mit der Einkommensentwicklung notwendig. Nur so kann festgestellt werden, ob die Entwicklung der Einkommen hinter dem Existenzminimum und der Preisentwicklung zurückbleibt, sich die Lebenssituation also verschlechtert.

Die Einkommensentwicklung

Armut

Es finden sich häufig Angaben darüber, wieviel Prozent der Bevölkerung unter dem Existenzminimum leben. Wie Abbildung 1 (vgl. S. 5) zeigt, sind die Zahlen zunächst zurückgegangen. Im letzten Quartal 1994 ist allerdings wieder ein leichter Anstieg zu beobachten, eine Entwicklung, die sich auch 1995

¹ Diese Größe umfaßt u.a. Brot, Nudeln, Zucker, Butter, Fleisch, Wurst, Milch, Eier, Kartoffeln und Gemüse, aber auch Zigaretten. Vgl. V.V. Raděenko, Pročitočnyj minimum v Rossii, in: ko, 4/1994, S. 64-70.

fortzusetzen scheint.¹

Es stellt sich nun die Frage, welche Aussagekraft solche Zahlen haben bzw. wie sie zu bewerten sind. So wird kritisiert, daß sie die Wirklichkeit noch zu positiv darstellen, da viele Menschen, die statistisch gesehen oberhalb der Armutsgrenze leben, faktisch darunter liegen, weil fällige Löhne nicht ausbezahlt werden.² Die ausstehenden Lohnzahlungen sind in einigen Branchen sehr hoch. Insgesamt machten sie laut Goskomstat zum 1. April 1995 ca. 5,7 Bill. Rbl aus, wobei über 50% der ausstehenden Löhne von Industrieunternehmen geschuldet werden. Im Erdgassektor betrug der Lohnrückstand pro Arbeiter ca. 1,4 Mill. Rbl, im Erdölsektor 900.000 Rbl und in der Kohleindustrie ca. 700.000 Rbl. Das entsprach in etwa dem jeweiligen Durchschnittslohn im Februar 1995. Im Gesundheits- und im Bildungswesen wurden ca. 9% bzw. 11% der Löhne nicht bezahlt.³ Allerdings sind die Lohnzahlungen oft nicht die wichtigste Einkommensquelle. Manche Unternehmen zahlen ihre Beschäftigten in Naturalien oder in Form von Gewinnbeteiligungen aus. Dies spiegelt sich auch in einer Verschiebung der Einkommensquellen der Bevölkerung wider. Der Anteil der Löhne und Gehälter sank von 60% im Jahre 1993 auf 47% 1994, während die Zins- und Gewinneinkünfte im gleichen Zeitraum von 24% auf 38% zunahmen.⁴

Darüber hinaus haben viele Menschen mehrere Einkommensquellen, um so ihr Überleben zu sichern. In einem 1994 durchgeführten Mikrozensus gaben bereits 40% der Befragten an, zwei Erwerbsquellen zu haben, wobei jeder Dritte Einkünfte aus privater Nebenwirtschaft als die zweite Erwerbsquelle angab. 3% der Befragten haben nach eigenen Angaben drei und mehr Erwerbsquellen.⁵ Ein Großteil dieser Aktivitäten findet darüber hinaus in der Schattenwirtschaft statt, so daß hierüber keine quantitativen Aussagen gemacht werden können. Nach Angaben des Arbeitsministeriums zahlen außerdem viele Privatunternehmen ihren Beschäftigten aus Gründen der Steuerersparnis offiziell lediglich den Mindestlohn, während sie in Wahrheit wesentlich mehr bezahlen.⁶ Diese genannten Einnahmequellen werden weder vom Fiskus noch von der offiziellen Statistik erfaßt.

Transfereinkommen

Wenn die Lage also teilweise durchaus besser ist, als die offiziellen Zahlen es darstellen, gibt es dennoch Bevölkerungsgruppen, deren Lebensstandard als sozial beunruhigend betrachtet werden muß. Hierzu zählen zum großen Teil die Empfänger von Transfereinkommen, also in erster Linie Rentner und Arbeitslose.

Die Mindestrente wurde zum 1. Mai 1995 auf 43.739 Rbl erhöht, nachdem sie ursprünglich bereits am Anfang des Jahres auf 54.700 Rbl angehoben werden sollte. Das von Staatsduma und Föderationsrat gebilligte Gesetz wurde jedoch durch ein Veto von Präsident Jelzin gestoppt.⁷ Statt dessen sieht ein Erlaß vom 30. Januar 1995 eine Kompensationszahlung von 39.360 Rbl für jeden Rentner vor⁸, so daß die Mindestrente inklusive Kompensationszahlung jetzt bei ca. 83.000 Rbl liegt. Derzeit liegt der Duma wieder ein Gesetzesprojekt vor, nach dem die Mindestrente rückwirkend zum 1. Juni 1995 erneut angehoben werden soll. Danach soll sie auf 52.486 Rbl steigen, betrage inklusive der Kompensationszahlungen also 91.846 Rbl im Monat. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß dieses Gesetz in Kraft tritt, so daß die Mindestrente weiterhin bei ca. 83.000 Rbl liegen dürfte.⁹ Das Existenzminimum für Rentner, das das Goskomstat auswies, lag allerdings im November 1994 schon bei 85.000 Rbl (vgl. Tabelle 1), so daß Rentner sicherlich zum armen Bevölkerungsteil gezählt werden müssen.

Die Untergrenze der Arbeitslosenunterstützung wird durch den Mindestlohn bestimmt, der aufgrund der Berechnungsmodalitäten auch zum Tragen kommt. Viele Arbeitslose beziehen eine Arbeitslosenunterstützung in der Höhe des Mindestlohns. Der Mindestlohn betrug zuletzt 20.500 Rbl. Die notwendige

¹ Vgl. P. Morvant, Goskomstat says 45 million Russians below poverty line, OMRI Daily Digest, 25.4.1995.

² Vgl. o.V., Russia - Pain and votes, in: Economist, 29.4.1995, S. 41.

³ Vgl. Th. Sigel, Wage arrears problem reduced in first quarter, OMRI Daily Digest, 2.5.1995.

⁴ Vgl. W. Schrettl und U. Weißenburger, Russia: Success Story or Collapse?, in: S. Ostry und G. Winham (Hrsg.), The Halifax G-7 Summit. Issues on the Table, erscheint demnächst.

⁵ Vgl. O.B. Oskolkova, Einige Ergebnisse des Mikrozensus in Rußland im Jahre 1994, Aktuelle Analysen des BIOst, 41, 1995, S. 3.

⁶ Vgl. P. Morvant, Officials say 40% of income hidden from tax inspectors, OMRI Daily Digest, 20.4.1995.

⁷ Vgl. o.V., Mindestlohn wird verdoppelt, in Süddeutsche Zeitung, 21.4.1995, S. 7; E. Skukin, V oèered' za pensiej, in: Rossijskaja gazeta, 19.1.1995, S. 1; o.V., Jelzin lehnt Gesetz über Erhöhung der Mindestrenten ab, in: DW Monitor-Dienst, 31.1.1995, S. 6.

⁸ Vgl. Ukaz Presidenta Rossijskoj Federacii o kompensacionnych vyplatach pensioneram s 1 fevralja 1995 g., in: Rossijskaja gazeta, 1.2.1995, S. 1.

⁹ Vgl. N. Olenië, Duma v oèerednoj raz povysila razmer minimal'noj pensii, in: Segodnja, 27.5.1995, S. 2.

Anhebung war, ebenso wie bei der Mindestrente, mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Bereits im Januar respektive im Februar hatten Staatsduma und Föderationsrat ein Gesetz angenommen, nach dem der Mindestlohn zum 1. Februar 1994 auf 54.100 Rbl angehoben werden sollte. Daneben lag jedoch noch ein Konzept der Regierung vor, das eine Anhebung auf 34.400 Rbl zum 1. März 1994 vorsah. Nachdem der Entwurf des Parlaments durch ein Veto des Präsidenten gestoppt worden war, war die Anhebung zunächst ausgesetzt. Nun erfolgt eine Erhöhung des Mindestlohns auf 43.700 Rbl. Diese Erhöhung gilt ab dem 1. Mai 1995.¹ Bedenkt man, daß die letzte Anhebung auf 20.500 Rbl zum 1. Juli 1994 vorgenommen wurde, so stellt man fest, daß fast ein Jahr lang keine Anpassung an die Preisentwicklung erfolgte. Ein Vergleich mit dem Existenzminimum veranschaulicht, daß die Arbeitslosen zu den stärker benachteiligten Gruppen gehören. Als weiterer Faktor ist zu nennen, daß nur ein geringer Teil der nach westlichen Maßstäben als arbeitslos Geltenden auch eine Arbeitslosenunterstützung erhält.

Damit ist auch bereits eine dritte wichtige Gruppe angesprochen, nämlich diejenigen, die aufgrund ihrer sozialen Situation eigentlich einen Anspruch auf staatliche Transferleistungen hätten, jedoch keine erhalten, weil sie aus dem derzeit noch sehr weitmaschigen sozialen Netz in Rußland herausfallen. So gibt es bisher noch keine Institution der Sozialhilfe. Da diese Gruppen keinen Anspruch auf staatliche Leistungen haben, werden sie von den staatlichen Institutionen zum Teil auch nicht erfaßt, so daß die offiziellen Daten teilweise ein falsches Bild von der sozialen Lage der Bevölkerung geben.

Durchschnittseinkommen, Lohnentwicklung und Einkommensverteilung

Wie Abbildung 2 (vgl. S. 6) zeigt, ist das Einkommen der Bevölkerung 1994 real relativ konstant geblieben. Im Vergleich zu 1993 ist insgesamt ein Anstieg der verfügbaren Realeinkommen um 16% zu beobachten, allerdings betragen sie im Vergleich zu 1989 nur noch 74% ihres damaligen Wertes, so daß der Anstieg nicht mit einem echten Zuwachs gleichzusetzen ist. Zudem ist der Anstieg der Einkommen insofern negativ zu sehen, als hier Konsum zu Lasten von notwendigen Investitionen vorgezogen wird. Dies wird sich auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Landes negativ auswirken.²

Tabelle 2 Lohnentwicklung

	1/94	2/94	3/94	4/94	5/94	6/94	7/94	8/94	9/94	10/94	11/94	12/94	1/95
1)	134,2	144,7	164,8	171,5	183,5	207,5	221,0	232,8	253,2	265,0	281,6	354,2	302,6
2)	7,9	10,1	14,7	16,7	17,3	23,0	20,7	20,9	27,0	25,8	27,3	47,9	24,6

1) Durchschnittlicher Monatslohn in 1000 Rbl.

2) Davon soziale Leistungen (materielle Hilfe, Essenszuschüsse, Wohnung etc.) in 1000 Rbl.

Quelle: Statističeskoe obozrenie, Nov.-Dez. 1994, S. 60 und 63.

Wie man Abbildung 3 (vgl. S. 6) entnehmen kann, ist der Lohn real kaum angestiegen, allerdings ist er, genau wie die sozialen Leistungen, starken Schwankungen unterworfen. Die durchschnittliche Lohnentwicklung allein ist jedoch wenig aussagekräftig, da es zwischen den einzelnen Branchen starke Unterschiede in der Entwicklung gibt. Den niedrigsten Lohn haben die Beschäftigten in der Landwirtschaft, während das Bank- und Versicherungsgewerbe die höchsten Löhne zahlt. Tabelle 4 gibt die Durchschnittslöhne wichtiger Branchen wieder. Die Rangfolge ist dabei zeitlich relativ stabil. Es ist zu beachten, daß die letzten Ränge sich sehr nahe am Existenzminimum bewegen, das im Oktober mit ca. 100.000 bis 120.000 Rbl angegeben wurde (vgl. Tabelle 1). Die relative Entwicklung der branchen-

¹ Vgl. V. Bardin, Minimal'naja zarplata rastet den' oto dnja, in: Kommersant daily, 11.2.1995, S. 2; A. Valentinov, Maloimu čëm stanet legèe, in: Rossijskaja gazeta, 25.2.1995, S. 1; o.V., Mindestlohn wird verdoppelt, in: Süddeutsche Zeitung, 21.4.1995, S. 7.

² Vgl. W. Schrettl und U. Weißenburger, Russia: Success Story or Collapse?, in: S. Ostry und G. Winham (Hrsg.), The Halifax G-7 Summit. Issues on the Table, erscheint demnächst.

spezifischen Durchschnittslöhne verläuft ziemlich konstant etwa in Höhe der Preisentwicklung.

Tabelle 3 Durchschnittslöhne in wichtigen Branchen, Oktober 1994 (in 1000 Rbl)

Bank- und Versicherungsgewerbe	446,2
Transport	411,2
Baugewerbe	369,2
Öffentliche Verwaltung	318,1
Kommunale Wohnungsverwaltung	292,6
Industrie	283,0
Wissenschaft	205,3
Gesundheitssektor	195,9
Ausbildung	194,7
Kultur und Kunst	162,6
Landwirtschaft	134,8

Quelle: Statističeskoe obozrenie, Nov.-Dez. 1994, S. 64.

Die Einkommensverteilung wird zunehmend differenzierter, wobei es jedoch sehr schwierig ist, zuverlässige Aussagen über das tatsächliche Ausmaß dieser Differenzierung zu machen. So existieren z.B. sehr unterschiedliche Angaben über den Gini-Koeffizienten, der ein sehr gebräuchliches Maß für die Darstellung einer Einkommensverteilung ist. Der Gini-Koeffizient kann definitionsgemäß Werte zwischen Null und Eins annehmen, wobei "Null" absolute Gleichverteilung repräsentiert. Je näher der Wert bei "Eins" liegt, um so ungleicher wird die Verteilung.

In Rußland ist in den letzten Jahren ein konstanter Anstieg dieser Maßzahl zu beobachten. Für 1991 wird der Gini-Koeffizient mit 0,26 angegeben, 1992 mit 0,33, 1993 mit 0,35 und 1994 bereits mit 0,40.¹ Berechnet man das Verteilungsmaß auf der Grundlage von Einkommensstatistiken des Goskomstat, so ergibt sich für 1993 bereits ein Wert von 0,46 bzw. 0,62 für 1994, wobei diese Zahlen doch etwas

¹ Vgl. I. Savvateeva, Neravenstvo v Rossii: koefficient dīni rastet, in: Izvestija, 17.2.1994, S. 4; o.V., Russia - Pain and votes, in: Economist, 29.4.1995, S. 41.

unwahrscheinlich anmuten.² Der Trend einer zunehmenden Ungleichheit ist jedoch deutlich.

Schließlich sei noch auf den in dieser Analyse nicht behandelten Aspekt der regionalen Differenzierung der Lebenssituation in der Rußländischen Föderation hingewiesen. Bei der Berechnung des Existenzminimums werden oft regionenspezifische Koeffizienten zur Anwendung gebracht, mit deren Hilfe die Höhe staatlicher Transferleistungen an die Situation in der jeweiligen Region angepaßt werden.

Abbildung 1: Anteil der Bevölkerung, der 1994 unter dem Existenzminimum lebte

Quelle: Statistièeskoe obozrenie, Nov.-Dez. 1994, S. 65.

Abbildung 2: Reale Einkommensentwicklung

Quelle: Statistièeskoe obozrenie, Nov.-Dez. 1994, S. 60.

Abbildung 3: Reale Entwicklung von Durchschnittslohn und sozialen Leistungen

² Vgl. Statistièeskoe obozrenie, Nov.-Dez. 1994, S. 62; Interfax Statistical Committee, Nr. 40, 7.10.1994.

Quelle: Statistièeskoe obozrenie, Nov.-Dez. 1994, S. 60 und 63.

Sabine Rinck